

Info-Mail 49

Erfreulich

Musikfest

An allen Tagen begleiteten wir Menschen aus dem "Rückkehr"-Zentrum an Konzerte im Rahmen des Musikfests. Das gefiel gross und klein!

+++

Bewilligungen erhalten

Eine Frau aus Somalia und eine Frau aus Eritrea weilten in Biel, bis die Dublin-Frist abgelaufen war. Italien nahm sie nicht zurück. Deshalb kamen die Frauen dann in das helvetische Asylverfahren (in Amden SG in der "Bergruh"). Bereits nach wenigen Wochen erhielten sie eine B-Bewilligung. Wunderbar – solange man sich nicht überlegt, was die Frauen vor und während ihrer Flucht wohl durchgemacht haben.

Eine Mutter und ihr neunjähriges Kind erhielten eine Aufenthaltsbewilligung. Sie waren 2016 eingereist, lebten unter anderem in den "Rückkehr"-Zentren Bözingen, Bellelay, nun im neuen "Rückkehr"-Zentrum Biel. Der Vater, der das Kind anerkannt hatte, ist seit 2006 in der Schweiz. Vater und Kind sehen sich regelmässig.

+++

Kinder und Jugendliche

Zwei Jugendliche besuchen das Zehnte Schuljahr. Drei Primarschulkinder können in die Tagesschule. Zwei Kinder sind in der KiTa, ab August ein Kind in einer Spielgruppe. Ein paar Kinder besuchen Schwimmkurse, Sportkurse, Musikunterricht. Alles von unserem Verein bezahlt, dank Spenden und einer Stiftung (die Spielgruppe bezahlt die Stadt Biel). Zudem bieten Freiwillige verschiedene Aktivitäten an, und im Kollektiv nebenan ist sehr vieles möglich, für klein und gross.

+++

Ausflüge

Wir wanderten im Untergrund der Grottes de Vallorbe, brätelten in Magglingen, jumpten im Joy Parc in der Tissot Arena, spielten im Dispo in Nidau und besuchten den "Seeteufel" in Studen.

+++

An uns gedacht

Madeleine Fornerod hat Geflüchtete und andere Personen in Not zu Lebzeiten unterstützt. Sie ist am 28. Februar 2026 gestorben. Ihre Angehörigen haben die Trauernden zu einer Spende an unseren Verein eingeladen! Wir entbieten der Trauerfamilie unser aufrichtiges Beileid und danken dafür, dass sie an uns gedacht haben.

+++

Flüchtlingstage

Am Samstag, 20. Juni, lädt die Kirche Nidau Geflüchtete und weitere Interessierte ein zu einem Ausflug per Schiff nach Erlach. Wer sich dafür interessiert, melde sich bei Anna Schiltknecht 077 284 72 29 ; anna.schiltknecht@ref-nidau.ch

Am Freitag, 26. Juni, 18:30 lädt der Arbeitskreis für Zeitfragen ein zu einem Podiumsgespräch im Rahmen der Foto-Ausstellung "Spuren der Flucht" von Klaus Petrus.

<https://www.ref->

[biel.ch/agenda/aktivitaeten/detail?tx_lpckooevents_single%5Baction%5D=showSingle&tx_lpckooevents_single%5Bcontroller%5D=Event&tx_lpckooevents_single%5Bevent%5D=6573&cHash=d2818cd1e0d8f6526b38002e58a1bb5e](https://www.ref-biel.ch/agenda/aktivitaeten/detail?tx_lpckooevents_single%5Baction%5D=showSingle&tx_lpckooevents_single%5Bcontroller%5D=Event&tx_lpckooevents_single%5Bevent%5D=6573&cHash=d2818cd1e0d8f6526b38002e58a1bb5e)

Culte du dimanche des réfugiés le 21 juin à 10h à la Collégiale de Saint-Imier, avec atelier sur la nourriture et les codes liés aux repas. Témoignage de deux femmes, kurde et congolaise.

https://www.referguel.ch/agenda?tx_refbejuso_event%5Baction%5D=show&tx_refbejuso_event%5Bcontroller%5D=Event&tx_refbejuso_event%5Bevent%5D=29627951&cHash=65eea524c1613da47b97c5cd90f945dc

+++

Unerfreulich

Kroatien – für Geflüchtete kein Ferienland

Eine Familie mit zwei Kindern wurde nach Kroatien ausgeschafft, ein sogenannter «Dublin-Fall». Kroatien behandelt Flüchtende, vorsichtig ausgedrückt, sehr mies. Einreisende werden gezwungen, ihre Fingerabdrücke zu geben. Damit sind sie europaweit registriert; wenn sie in ein anderes Land weiterreisen, werden sie wieder ins «Erstaufnahmeland» ausgeschafft. Im Fall von Kroatien kommen sie in eines der dortigen zwei grässlichen Asylzentren voller Kakerlaken. Sie müssen sich entscheiden: Kroatisches Asylverfahren (mit praktisch null Chancen) oder "freiwillige" Ausreise (wohin?). So auch unsere Familie mit zwei Kindern. Die Kinder waren in psychiatrischer Behandlung; sie besuchten seit Mitte Februar in die Bieler Schulen. Am 20. März – dem zweithöchsten muslimischen Feiertag – wurden sie ausgeschafft. Ohne den Vater, der abwesend war, gewarnt wurde als die Polizisten kamen (nicht von uns) und nicht ins "Rückkehr"-Zentrum zurückkehrte. Mutter und Kinder kehrten umgehend zurück in die Schweiz, die Familie ist jetzt in einem andern "Rückkehr"-Zentrum und läuft Gefahr, erneut nach Kroatien abgeschoben zu werden...

+++

Seit 14 Jahren hier: Tibeter erhält keine Härtefall-Bewilligung

P. ist Tibeter und seit 14 Jahren in der Schweiz. Sein Härtefallgesuch wurde abgelehnt. Viele weitere Personen aus Tibet leben mit Negativentscheiden in der Schweiz, jahre- bis jahrzehntelang. Tibet gehört aus offizieller Schweizer Sicht zu China. Die Schweiz will möglichst wenige anerkannte "chinesische" Flüchtlinge. Mehr dazu in der Info Mail 48.

+++

Illegaler Aufenthalt ist ein Dauerdelikt

Immer mal wieder werden "Abgewiesene", auch Menschen im "Rückkehr"-Zentrum in Biel, gebüsst oder eingesperrt wegen "illegalem Aufenthalt". Die Kirchliche Kontaktstelle für

Flüchtlingsfragen in Bern schreibt in ihrer FachInfo vom Januar 2026: "Hat eine Person die Strafe, zu der sie wegen illegalen Aufenthaltes verurteilt wurde, verbüsst, wird sie wieder freigelassen. Die wenigsten abgewiesenen Asylsuchenden verlassen jedoch nach ihrer Freilassung die Schweiz. Mit ihrer weiterdauernden Anwesenheit machen sie sich also erneut des illegalen Aufenthaltes schuldig. Der allgemeine Rechtsgrundsatz, wonach niemand wegen desselben Vergehens zweimal bestraft werden sollte, gilt hier nicht." (www.kkf-oca.ch)

+++

Fluchtwege weiterhin ungenügend

Im Bieler Stadtparlament wurde ein überparteiliches Postulat eingereicht von ParlamentarierInnen von FDP, PSR, SP, POP, GLP, Grünen und PRR : Es brauche eine zweite Fluchtmöglichkeit, zusätzlich zu Treppenhaus. Es wird daran erinnert, dass die Stadt für die Brandschutzkontrolle verantwortlich ist; ebenso muss die – städtische – Feuerwehr den Einsatz vor Ort üben.

<https://www.biel-bienne.ch/de/parlamentarische-vorstoesse.html/1234>

parlamentarische Neueingänge / 23.04.2026

Gefährlicher Umweg zum Areal des Kollektivs

In einen Brief an die Chefin Migration des Migrationsdienstes und an die Bieler Stadtpräsidentin weisen wir darauf hin, dass der versprochene direkte Zugang zum Areal des benachbarten Kollektivs immer noch nicht realisiert wurde. Der Umweg über die Strasse gefährdet speziell die Kinder mit ihren Velos und Trottinets. Es fehlt zudem eine gute Signalisation auf dem Wydenauweg.

+++

Und zum Schluss noch das:

Dreizehnte AHV-Rente

Ueli und Heidi, Mann und Frau

Beziehen jetzt die AHV

Die 13. Rente brauchen sie nicht

Leicht fällt ihnen der Verzicht

Sie zahlen das Geld postwendend ein

Für Wohltätiges. Vielleicht an unseren Verein?

(ohne AI gedichtet)